

## Höherer Handelsdüngerabsatz im abgelaufenen Wirtschaftsjahr

Im Wirtschaftsjahr von Juli 1999 bis Juni 2000 wurden in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamts bezogen auf Reinnährstoff insgesamt rund 3,03 Mio. Tonnen stickstoff-, phosphat- und kalihaltige Düngemittel abgesetzt. Im Wirtschaftsjahr 1998/1999 waren es 2,94 Mio. Tonnen. Damit ist ein Anstieg des Düngemittelabsatzes im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um 3,1 % zu verzeichnen. Gestiegen ist dabei vor allem der Absatz von Stickstoff und Phosphat, während der Kaliabsatz rückläufig war, so das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL). Darüber hinaus hat auch der Absatz kalkhaltiger Düngemittel zugenommen, mit deren Hilfe vor allem der Säuregehalt des Bodens reguliert und damit u. a. ein höherer Nährstoffaustrag vermieden wird.

Tabelle 1: Absatz unterschiedlicher Düngemittel in den Wirtschaftsjahren 1998/1999 sowie 1999/2000

Düngemittel	1998/1999	1999/2000	Veränderung
Stickstoffhaltige Düngemittel	1,9 Mio. t	2,01 Mio. t	5,9 %
Phosphathaltige Düngemittel	407.000 t	420.000 t	3,3 %
Kalk <sup>1</sup>	2,07 Mio. t	2,34 Mio. t	13,0 %
Kalihaltige Düngemittel	629.000 t	599.000 t	- 4,7 %

<sup>1</sup> ohne Forstwirtschaft

Tabelle 2: Handelsdüngerabsatz bezogen auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ohne Brache

Handelsdünger	1998/1999	1999/2000	Veränderung
Stickstoff	116,7 kg/ha	123,4 kg/ha	5,7 %
Phosphat	24,9 kg/ha	25,7 kg/ha	3,2 %
Kalk	126,8 kg/ha	143,0 kg/ha	12,7 %
Kali	38,6 kg/ha	36,7 kg/ha	- 4,9 %

Ursache für den Anstieg des Düngemittelabsatzes dürfte nach Einschätzung des Ministeriums vor allem eine Anbauverschiebung bei einzelnen Kulturarten sein. So sei der Getreideanbau ausgedehnt worden, während beispielsweise der Anbau von Ölsaaten, die weniger Stickstoff aber mehr Kali benötigten, eingeschränkt worden. Hinzu komme die fortschreitende Ertragsentwicklung. Wegen der Weiterentwicklung von Züchtungen, die Jahr für Jahr zu steigenden Erträgen führten, sei auch in Zukunft mit einem Anstieg des Düngerabsatzes zu rechnen, da ein höherer Ertrag auch einen höheren

Entzug von Nährstoffen und damit einen höheren Düngerbedarf bedinge.

Nach Ansicht des BMVEL kann aus den Angaben aber nicht ausschließlich auf den Verbrauch in der Landwirtschaft geschlossen werden. Neben Veränderungen bei den Lagerbeständen sei zu bedenken, dass Handelsdünger auch außerhalb der Landwirtschaft, z. B. im Garten- und Landschaftsbau, eingesetzt würden.

Quelle: Informationen des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, 45. Woche, 06. November 2000. (SR)